

## Eid al-Fitr – Fest des Fastenbrechens

Heute begehen Musliminnen und Muslime den ersten Festtag des Fastenbrechens. Es ist für sie ein hoher religiöser Feiertag. Dem vorangegangen ist der Fastenmonat Ramadan, der in diesem Jahr vom 2. April bis zum gestrigen 1. Mai andauerte. Der Ramadan und somit auch das Fest des Fastenbrechens haben keinen festen Termin im Jahreskalender, da sie sich am Mondkalender orientieren. Und der hat keine 365 Tage pro Jahr, sondern nur 354. Dadurch rutscht das Fest von Jahr zu Jahr immer ein wenig weiter nach vorne und wird in 2023 schon am 22. April beginnen.

Wir finden hier Parallelen zu unserem Osterfest, denn auch das kein festes Datum. Ostern feiern wir immer am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond.

Weit verbreitet für die dreitägige Feier des Fastenbrechens ist auch der Name „Zuckerfest“. Er rührt daher, dass insbesondere Kinder zum Fest sehr viele Süßigkeiten geschenkt bekommen. Die Musliminnen und Muslime feiern das Fastenbrechen mit Gottesdiensten, großen gemeinsamen Mahlzeiten in ihren Familien und fröhlichen Feiern im Freundes- und Bekanntenkreis.

Auch im christlichen Jahreskalender gibt es Fastenzeiten. Wir haben zwei. Da ist zum einen die Passionszeit vor Ostern, die vom Aschermittwoch bis zum Karsamstag dauert. Auch sie endet mit einer Art Fastenbrechen. Das Osterfrühstück fällt auch bei uns besonders opulent aus und viele Kirchengemeinden laden nach dem ersten Ostergottesdienst zum gemeinsamen Frühstück ein.

Die zweite Fastenzeit ist der Advent. Das zu bemerken, bedarf allerdings schon einer sehr feinen Wahrnehmung. Denn gerade in der Adventszeit werden in unseren Breiten so viele Feiern abgehalten, wie zu keiner anderen Zeit im Jahr. Da trifft man sich mit Arbeitskollegen, im Sportverein oder mit dem Chor und oft biegen sich die Tische vor Spekulatius, Gänsekeulen und Grünkohlarrangements. Mit Fasten hat das in aller Regel meist wenig zu tun.

Nichtsdestotrotz haben diese Fastenzeiten ihren Sinn und Zweck. Es geht darum, Raum zu haben, um sich auf das zu besinnen, was wirklich wichtig ist. Wir sollen uns in unserem Lebenswandel beschränken, ganz bewusst Verzicht üben, damit wir den Kopf freikriegen. Fastenzeiten sind auch Bußzeiten, wobei büßen dabei nicht bedeutet, dass man eine wie auch immer geartete Strafe auszuhalten hat, sondern dass man sich selbst und die Richtung des eigenen Lebensweges kritisch hinterfragt und erforderlichenfalls Korrekturen veranlasst.

Wer von Ihnen schon einmalfastet hat, wird bestätigen, dass da nicht nur etwas im Bauch passiert, sondern auch im Kopf. Und das funktioniert im Übrigen vollkommen unabhängig von der eigenen Konfession. Und so sind religiöse Fastenzeiten auch immer dazu eingerichtet, über unsere ganz persönliche Beziehung zu unserem Glauben und zu Gott nachzudenken. Und als Belohnung darf dann hinterher gefeiert werden: Weihnachten, Ostern oder eben auch das Fastenbrechen nach dem Ramadan.

Wir wünschen unseren muslimischen Mitmenschen ein gesegnetes Fastenbrechen. Ach und übrigens: Der Gott, der dieses Fest segnen möge, er ist derselbe von dem auch wir gesegnet sind. Amen.